

Der Liberale Beobachter

Und Berks, Montgomery und Schuykill Counties allgemeiner Anzeiger.

"Willig zu loben und ohne Furcht zu tadeln."

K e a d i n g, Penn. Gedruckt und herausgegeben von A r n o l d D u w e l l e, in der Süd Gren Straße, Ecke der Cherry Allen, B e h m ' s Wirthshaus-Hof gegenüber.

Zahrgang 2, ganze Nummer 104.

Dienstag den 31. August 1841.

Laufende Nummer 52.

B e d i n g u n g e n . — Der Liberale Beobachter erscheint jeden Dienstag auf einem großen Superals-Bogen mit schönen Lettern gedruckt. Der Subscriptions-Preis ist E i n T h a l e r des Jahrs, welcher in halbjähriger Vorausbezahlung bezahlt wird. Wer im Laufe des Jahres nicht bezahlt, werden \$1 50 angerechnet. Für kürzere Zeit als 6 Monat wird kein Unterschieber angenommen, und etwaige Aufhebungen werden nur dann angenommen, wenn sie einen Monat vor Ablauf des Subscriptions-Termins geschehen und gleichzeitig alle Rückstände abbezahlt werden. Bekanntmachungen werden dankbar angenommen und für den gewöhnlichen Preis eingedruckt. Unterschiebern in hiesiger Stadt wird die Zeitung portofrei geschickt, weitere Versendungen geschehen durch die Post oder Träger, auf Kosten der Unterschieber. Briefe und Mittheilungen müssen p o s t f r e i eingefandt werden.

Scherriff.

An die Erwähler von Berks County.
Freunde und Mitbürger!
Aufgemuntert durch Eure liberale Unterstützung bei letzter Wahl, und das bisherige erfolgreiche Erscheinen vieler Freunde, bin ich bezogen worden mich bei kommender Wahl wiederum als
Candidat für's Scherriffs-Amt
anzubieten. — Indem ich die Versicherung gebe daß ich für erhaltene Beistandungen dankbar bin, möchte ich nochmals ehrerbietig um Eure Unterstützung ansuchen, und sollte mir das Glück zu Theil werden eine Mehrheit Eurer Stimmen zu erhalten, so werde ich die Pflichten des Amtes nach besten Kräften und hoffentlich zu Eurer Zufriedenheit ausüben.
George Berrant, Esquire,
Reading, July 6. bW.

An die unabhängigen Erwähler von Berks County.
Mitbürger: —
Die ansehnliche Stimmzahl welche ich vor drei Jahren erhielt, und die Versicherung von fortwährender und fernerer Unterstützung vieler Freunde, haben mich bewogen, mich abermals anzubieten als ein **Candidat für das Scherriffs-Amt** bei der Wahl im nächsten October.
Im Fall ich erwählt werde, werde ich die Pflichten des Amtes getreu erfüllen.
Heinrich Schäfer,
Erster, den 15ten Juni, 1841. bW.

An die Freimänner von Berks County.
Geschätzte Freunde und Mitbürger!
Da Ihr mir vor drei Jahren die nächste größte Zahl Eurer Stimmen geschenkt, und mich seither auf vielfache Weise aufgemuntert habt, so fühle ich mich bewogen wiederum als
Candidat für das Scherriffs-Amt
von Berks County, vor Euch zu erscheinen, mit der Bitte um Eure Stimmen und geneigte Unterstützung. — Sollte eine Mehrheit mich ihres Vertrauens bei kommender Wahl würdig erachten, so verspreche ich zum Voraus, das Amt zur allgemeinen Zufriedenheit zu verwalten. Und indem ich Allen für die mir früher erwiesene Freundschaft danke, schmeichle ich mir mit der Hoffnung für Eure fernere Gewogenheit, und verbleibe
des Publikums ergebener Diener,
Daniel Hesterly,
Erster Launship }
Mai 18 } bW.

Vorgeschlagene Verbesserung der Constitution.
„Beschluß in Bezug der Abänderung der Staats Constitution.“
„Beschlissen, durch den Senat und das Haus der Repräsentanten in General-Versammlung versammelt, daß die Constitution dieser Republik verbessert werde, und zwar im dritten Abschnitt des zweiten Artikels, daß er wie folgt lautet: —
„Daß der Gouverneur sein Amt während drei Jahren bekleiden soll, vom dritten Dienstag im Januar, nächstfolgend seiner Ernennung, und nicht befugt sein soll dasselbe länger als einen Termin von drei Jahren in einem Zeitraum von neun Jahren zu behalten.“
William A. Erabb,
Erster des Hauses der Repräsentanten.
John S. Ewing,
Erster des Senats.

Pennsylvania, ff. ?
S e k r e t a r ' s - A m t , ?
Ich bezeuge hiermit, daß vorstehendes eine richtige Abschrift eines Beschlusses ist, der eine Verbesserung der Constitution vorschlägt, welcher in der letzten Sitzung der Gesetgebung von einer Mehrheit der Mitglieder beider Häuser genehmigt worden ist. Der Original-Beschluß bleibt in dieser Amtsstube aufbewahrt, und gemäß des zehnten Artikels der Constitution dieser Republik, lasse ich dasselbe hiermit bekannt machen, wie es der genannte Artikel verordnet.
Zum Zeugnis dessen, habe ich diesen meine Unterschrift und Amtsesiegel des erfaßten Amtes beifügen, zu Harrisburg, diesen 14ten Tag im Juni 1841.
Franz A. Shunk,
Sekretär der Republik.

Eljah Dechert.

Rechts Anwalt, (Lawyer.)
Hat seine Amtsstube verlegt nach der Eckstube des dreistöckigen hiesigen Hauses, gelegen an der nordwestlichen Ecke der Penn und fünften (Callowhill) Straße, nächst dem alten Courthouse, und einigte Thüren östlich von der Farmers Bank von Reading.
Reading, Mai 4. 6m.

Schreib-Papier

ist zum Verkauf in dieser Druckerei.

(Aus dem Buffalo "Weltbürger.")
Verbrennung des Dampfschiffes "Erie"
und Verlust von mehr denn 200 Menschenleben.
Am verflossenen Dienstag Morgen (den 10. August,) wurde unsere Stadt plötzlich in die größte Spannung und Trauer versetzt, als ganz in der Frühe die Nachricht eintraf, daß das Dampfschiff "Erie" des Abends zuvor etwa 33 Meilen von hier verbrannt sei. Der Erie verließ die hiesigen Werfte am Montag Nachmittag (den 9ten August,) 10 Minuten nach 4 Uhr mit einer Ladung Waaren für Chicago, und etwa 250 Passagieren an Bord. Die Anzahl der Reisenden konnte bis jetzt noch nicht genau ausgemittelt werden. Das Schiff war fast neu, und kam erst vor einigen Tagen aus den Händen der Schreiner und Anstreicher, die es durchgehends ausbesserten, und trotz einem ziemlich frischen Wind, versprach man sich allem Anschein nach eine glückliche Reise. Nichts fiel vor, das ein Unglück hätte ahnen lassen, bis man Abends 8 Uhr, als es sich 33 Meilen von hier und 8 Meilen vom Ufer in der Richtung der Silber Creek befand, eine leichte Explosion hörte, worauf das ganze Schiff augenblicklich in Flammen gerieth. Capitän Titus, der sich auf dem obern Werdeck befand, stürzte schnell nach der Damen Cajüte, in welcher er 150 oder mehr Lebenshalter (luftdichte kleine Säcke) hatte, um sich derselben zu vergewissern; allein es war ihm jetzt schon unmöglich hinein zu kommen, denn das Feuer hatte sich wie ein Lanfener in Zeit von 2-4 Minuten auf dem ganzen Boote ausgebreitet. Der Gegenwind und die heftige Bewegung des Bootes halfen dazu, daß das Feuer mit ungeheurer Schnelle sich nach dem Hintertheile zu vermehren, weshalb der Capitän auf seinem Rückweg auf das obere Werdeck dem Ingenieur im Vorbeispringen den Befehl gab, die Maschine anzuhalten; allein dieser konnte dem Befehle nicht gehorchen, da ihm das Feuer nicht zuließ, an die Maschine zu kommen. Der Capitän befahl hierauf, vermittelst des Steuerruders eine kurze Wendung zu machen und das Schiff nach dem Ufer laufen zu lassen. Dieses geschah sogleich, aber beinahe eben so schnell überzeugte man sich, daß dasselbe nicht mehr erreicht werden könne, indem das Feuer zu schnell um sich griff, weshalb die Rettungsboote hintunter zu lassen befohlen wurde. Es waren drei an Bord; allein die durch den Wind bereits verursachte Unruhe des Wassers, bewirkte, daß sobald die zwei Boote, die zuerst herabgelassen wurden, das Wasser berührten, sie von den Wellen bedeckt wurden. Man kann sich keinen Begriff von den Gefühlen machen, die in diesem Augenblicke im Innern der Reisenden bei solchem Anblicke verspürt wurden, wenn man nicht schon selbst in ähnlicher Lage war, weshalb wir gar nicht versuchen wollen, dieselben zu beschreiben. Einige waren wahnsinnig vor Furcht und Schrecken, andere sprangen wie verrückt in die Fluthen, wieder andere ergrißen das erste beste Bewegliche, das ihnen in die Hände fiel, um sich damit das Leben zu retten; wieder andere warfen ihre Kinder in den See, um sie vom gräßlichen Feuererde zu retten. Das dritte kleine Boot am Vordertheile des Schiffes wurde herabgelassen, kam schnell auf die Seite des Rades, mit 3 oder 4 Personen in demselben; der Capitän sprang hinein, aber in demselben Augenblicke stürzte das Boot durch die heftige Bewegung um. Ein Frauenzimmer wurde auf einer Welle sichtbar; der Capitän, im Besitz einer Ruderstange und eines Brets, warf ihr letzteres zu; sie fing das Bret auf und ward gerettet. Es war Frau Lynde von Milwaukie und die einzige Weibsperson, der dieses Glück zu Theil wurde. Ihr Mann und ihr Kind gingen zu Grunde. Das Schiff war nun nur noch eine schreckliche Masse Feuer, die Re-

fenden und die Schiffsmannschaft schwammen in allen Richtungen oder suchten sich an Gegenständen, deren sie habhaft werden konnten, über dem Wasser zu erhalten, als ungefähr um 10 Uhr Abends das Dampfschiff Clinton zu ihrer Hülfe kam. Der Clinton verließ den hiesigen Hafen schon Montag Morgens, und hatte sich des starken Windes wegen im Dunkircher Hafen den Tag über aufgehalten, denselben aber bei Sonnenuntergang verlassen und war bereits bis Barcelona gekommen, als man, da es eben zu dunkeln anfing, das Feuer des Erie etwa 20 Meilen zurück entdeckte. Er kehrte augenblicklich um, erreichte aber den brennenden Rumpf erst um 10 Uhr. Es war ein fürchterlicher Anblick. Der ganze obere Theil des Erie war bereits abgebrannt und der Rumpf zeigte nichts, als die noch stehende Dampfmaschine und eine rothe glühende Masse Feuers. Reisende und Schiffsmannschaft schwammen und lösteten umher, und schrien und heulten um Hülfe. Die Boote des Dampfschiffes Clinton wurden augenblicklich herabgelassen und besetzt, und alle Personen, die gehört oder gesehen werden konnten, gerettet. Das kleine Dampfschiff "Lady" von Dunkirch eilte, so bald man in jenem Hafen das Feuer entdeckte, ebenfalls so schnell als die Umstände es erlaubten, zu Hülfe, kam aber erst nach dem Clinton an. Um 1 Uhr hörte man nichts mehr als das Knistern des Feuers. Keine Seele konnte mehr auf dem immer noch wilden Wasser gehört werden. Man befestigte nun ein Seil an dem noch übrigen Rest des Ruders des brennenden Schiffes, und versuchte dasselbe an's Land zu schleppen. Das Dampfschiff Chautauque kam nun ebenfalls herbei und leistete Hülfe. Man brachte den brennenden Rumpf bis 4 Meilen vom Lande, wo er bei Tagesanbruch in 11 Faden tiefem Wasser versank. Die Seile wurden dann gelöst und der Clinton machte sich auf den Weg hieher, wo er um 6 Uhr anlangte. Von den Geretteten sind mehrere ziemlich stark verbrannt, aber doch nicht so gefährlich, daß an ihrem Leben gezweifelt würde. Ihre Anzahl beläuft sich auf 31.

Ursache und Entstehung des Feuers.
Unter den Reisenden an Bord befanden sich 6 Anstreicher, die von Herrn G. W. Miller dahier angestellt und auf dem Wege nach Erie waren, um das Dampfschiff Madison anzustreichen. Diese hatten einige große Korbfaschinen voll Terpentinöl und Firnis bei sich, die ohne Vorwissen des Capitäns, auf das sich gerade über den Dampfessel befindende Werdeck und gerade über die Dampfessel gestellt wurden. Einer der Feuerleute, der gerettet worden, sagt, er habe dieselben ein Mal hinweg gestellt. Sie wurden aber wieder auf den alten Platz gestellt, von wem, ist jedoch nicht bekannt. Einen Augenblick vor Ausbruch des Feuers, hörte man, wie einige der am Bord Gewesenen versichern, eine schwache Explosion und man vermutet, daß dieselbe von einer der Korbfaschinen herrührte, indem die in denselben befindliche Materie augenblicklich in Feuer gerieth und sich über das Schiff ausbreitete. Letzteres war ohnedies frisch gefirnisst und fing das Feuer wie Schießpulver.
Kein Schnitzchen Papier und gar nichts konnte gerettet werden, deshalb ist es unmöglich, eine genaue Liste der an Bord befindlichen Reisenden zu geben. Cajüten Passagiere waren, wie Capt. Titus meint, sich zwölf Weibspersonen befanden. Deck Reisende waren ungefähr 210-230 an Bord, meistens deutsche und schweizerische Einwanderer. Die meisten derselben hatten ihre Familien bei sich, Weiber und Kinder. D, das Herz blutet, wenn man daran denkt.
Es ist über die Massen traurig, wenn Eingewanderte nach so vielen bereits ge-

brachten Opfern, ausgestandenen Leiden und Gefahren, dem Ende derselben so nahe in so stürmischer Eile und auf so gräßliche Weise dennoch ein Opfer ihres Wagnisses werden müssen, und wem sollte man diesen traurigen Fall zur Last legen? D, wie schrecklich mahnt uns denn in allen unsern Handlungen, und wenn sie noch so unbedeutend erscheinen, vorsichtig zu sein. Hätte derjenige, der die Terpentinfasche so in die Höhe stellte, seine Sinne berathen, so hätte er sie wahrscheinlich wo anders hingestellt, aber nein, da muß blind und gedankenlos hineingetappt werden und wenn wegen der Unvorsichtigkeit eines Einzelnen 200 Menschenleben auf dem Spiel ständen. Wie wir vernehmen, waren die Eingewanderten meistens ziemlich wohlhabend und hatten bedeutend Geld und Silber an Bord, welches alles mit dem Rumpfe des Schiffes auf den Boden des Sees sank; der Banknoten wollen wir nicht erwähnen, sonst möchten sich einige Banken auf den Untergang dieses Schiffes freuen.
Wir geben nachstehend eine Liste der Geretteten und Berunglückten, so weit wir der Namen Lehterer mit vieler angewandter Mühe habhaft werden konnten.
Gerettet wurden: — Jerome W. Bride, Steuermann, sehr verbrannt; James Loverty, bito; Hiram D. Graff, Passagier; Dennis W. Bride, 1ster Steuermann; Theodor Sears, Anstreicher; J. H. St. John, Passagier; G. Fogg, do., sehr verbrannt; Wm. Wardsworth, von Erie Pa. Alfred D. Willeison, von St. Euclid, D. Wm. Hughes, 2r. Steuermann; Luther V. Sears, Steuermann; Thomas J. Tann, von Pittsford, N. Y., John Winkel, von Buffalo; Ein Sohn von Georg Vebee, Cleveland; Harrison Forrester, Harbor-Creek, Pa., Thom. Quinlin, Middlefield, Mass., Robert Robinson, farbiger Mann Barbier; — Johnson, do., 3r. Koch; Giles Williams, von Chicago. Capt. Titus, Capt. des Bootes; Mad. Lynde, von Milwaukie; — Rice, Hydraulics, Buffalo, sehr verbrannt; Fried. Farmerlee, Waarenhalter auf dem Boot; Alexander Lamberton, von Erie und ein Amerikaner, dessen Namen unbekannt.

Deutsche: —
Christian Durler, von Holmes Co. D.; Carl Dietrich selbst Bruder, aus der Schweiz; Jacob Siegwald, von Wiedersulz, Elßaß; Adam Minker, von Buffalo, nebst einem andern deutschen Manne, dessen Namen wir nicht erfahren konnten, welche beide stark verbrannt sind.
Zu Grunde gegangen sind: — M. M. Camp, von Harrisburg Pa., Willett Weeks von Brooklyn; John E. Pool, von N. York, E. E. Tobl, von Ann Arbor, Mich., Lloyd Gerson, von Erie; — Joles, Aufwärter des Bootes; Eliza Padenyan, Kammermädchen des Bootes; John Allen, 2r. Junger; Mad. dame Giles Williams, Chicago; Charles S. Lynde, mit Kind, Milwaukie; Mad. Wm. S. Smith mit Kind, Seneca; A. Sears, Wils. Thomas, — Everts u. Peter Jimney, Anstreicher von Buffalo; J. D. Woodward, Neu York; Wm. Griffin, Mississippi; D. S. Sloan, Geneva; J. Stow, Canada; Wm. Sacket, Michigan; Mad. Sprenger und 2 Kinder; Mad. Dow; Mad. Robinson, von Wallstone Spa, N. Y.; Miss Robinson, do. Miss King, do., Hr. Moore, Frau u. 2 Kinder, von Yates, N. Y., Orin Green, von Nutschville, Yates, N. Y., Doome Button, aus der Nähe von Fort Plain; Charles S. Mather, Mr. Elmens, Mich., Robert Hughes, von Erie Pa., James Beck, do., Joseph Steeritt, do., John E. Eluff, do., — Dimm, do., — Scherman und Tochter, von Hamburg, Erie Co., — Melthroe, ein dänischer Herr; Henry Freeman, v. Jamestown, Chautauque Co., Peter Banghart, Frau und 3 Kinder, von Buffalo; John Harrington, do. Inther Fuller, von Buffalo, Feuermann; Wm. Cheats, farbige, v. Buffalo, Aufwärter, Wm. Winters, Feuermann, farbige; James Read, do., Robert Smith, 1r. Koch, farbige; Henry Bosburg, 2r. do., David Wills, 4r.

do., Israel Bosburg, Porter, farbige; Wm. Sparks, 2r. Porter, do., Doktor Sacket, von Lockport.
Deutsche: — Philipp Barbier, von Buffalo, früher von Halkirchen, Rheinbaiern; hinterläßt hier Frau und Kinder. Heinrich Weber von Buffalo, früher v. Sand, Rheinbaiern. Georg Ziegler mit seiner ganzen Familie, bestehend aus 6 Personen, von Hochsahrheim, Baden; Martin Sulzer, und eine Person von do., do., Georg Steinmann, mit 3 Personen; Peter Schmitt, mit 6 Person. Johann Mettinger, mit 4 P., Joseph Slang, mit 4 P., G. Christian, mit 6 P., Anton Weibel, mit 8 P., Peter Stein, Lorenz Kling mit 2 P., W. Nichold, mit 3 P., G. Niesgold, mit 8 P., J. Meininger, mit 5 P., A. Silling, mit 3 P., A. Siegel, mit 5 P., und Georg Kraft, alle von letztgenanntem Orte. Johann Jorg, 4 P. und Lorenz Jülich, mit 3 P., von Birkenau, Darmstadt. Mich. Kreis, von Schönbach, Valentin Ackermann, von Erie, früher Rheinbaiern, Philip Feigert do. L. Schappler, mit 7 Personen, aus dem Badsichen, Conrad Oberst, von Wiedenun, Baden, hinterläßt hier Frau mit 4 Kindern, Johann Meigel, Johann Högele, mit 10 Personen, von Wildesweil, Kant. Bern, Schweiz, Jakob Wiler, mit 7 Personen, von Oberwies, Kanton Bern, Johann Willemann, mit 4 Personen, von Bennigen, Kanton Bern, Christian Balsmer, mit 8 Pers. von Judetschen, Kanton Bern, Schweiz, Caspar Leithold, mit 8 P. von Dersseten, Kant. Bern, Schweiz, Jacob Karlo, von Dertingen, Kant. Bern, Schweiz, J. F. Weyer, v. Wiedererkaul, Elßaß, hinterläßt hier eine Frau mit 6 kleinen Kindern. Christoph Mausch, mit 2 Personen, von Densersulz, Unterelßaß, Karl Kellerman, von derselben Orte. Margaret Burgart, mit 3 Kindern von Jockenberg bei Kusel in Rheinbaiern, wollte zu ihrem Manne nach Portsmouth, Ohio. Elisabeth Stemmler, mit 2 erwachsenen Töchtern, von Jockenberg bei Kusel in Rheinbaiern, wollte zu ihrem Sohne nach Jonesville Ohio.
Der Verlust dieses Schiffes ist sehr bedeutend. Es waren etwa 30 Tonnen Waaren an Bord im Werthe von etwa 20,000 Thaler. Die Einwanderer hatten etwa 150,000 Thaler in Gold und Silber bei sich, und das Schiff war ohngefähr 75,000 Thaler werth. Demnach beträgt der ganze Verlust an Eigenthum etwas Geringes weniger als 300,000 Thaler.
Der Tarif.
Niede, gehalten von dem Achtbaren John Banks, im Hause der Repräsentanten des Congresses der Vereinigten Staaten, am 31. Januar 1833.
Herr Banks, von Pennsylvania, erhob sich und sagte: Da die meisten von denen, welche hier repräsentirt, Bauern, Fabrikanten u. Handwerker seien, so hätte er sich verpflichtet gefühlt, die Bill, worüber jetzt verhandelt würde, zu prüfen und, wo möglich, zu erörtern, welchen Einfluß sie wahrscheinlich auf deren Interesse haben würde, wenn sie zum Gesetz erhoben werden sollte. Diefes Pflicht-sage Hr. Banks, habe ich mit Sorgfalt und mit ängstlicher Bedachtbarkeit erfüllt, und bitte jetzt um die gütige Nachsicht der Committee, indem ich die Ansichten mittheile, welche ich gewonnen habe und die Schlüsse mittheile, zu welchen ich, hinsichtlich dieses wichtigen und höchst verwerren Gegenstandes, gekommen bin.
Ich sehe hier als ein ächter, warmer Freund der einheimischen und amerikanischen Industrie. Unermülich und so lange es auch immer dauern mag, werde ich in der Gesetgebung dahin zu wirken suchen, die Arbeit unserer eigenen Bürger stets gegen die Arbeit von Fremden u. den Einfluß fremder Regierungen zu schützen. Um dieses zu thun, werde ich nicht weiter gehn, als es notwendig ist, diesen Zweck zu erreichen. Ich werde mit großer Vorliebe, ja, mein Herr! mit der äussersten Beustämmeit verfahren, das mit ich nicht, indem ich eine Act von Arbeit und ein Interesse beschütze und verteidige, ein ner anderen Arbeit und anderen Interessen Schaden zufüge, welche von gleichem Nutzen für unser Land sind. Sonst möchte die Sache welche ich verteidige, in ihrem Fortgange gehemmt werden.
Pennsylvania, der Staat, von welchem ich komme und den ich zu repräsentirt die Ehre habe, zum Theil hier versammelt, war allezeit ein standhafter und fester Freund dieses schützenden Systems. Dieser Staat betrachtet dieses System als wesentlich nothwendig für sein Glück und seine Wohlfahrt. Diefem System verbanke Pennsylvania hauptsächlich seine jetzige höchst verbesserte Lage. Dieses System hat aufricht viel beigetragen zu den mannigfachen